

A close-up portrait of Peter Dijkstra, a bald man with a short beard, looking upwards with a surprised expression. The background is dark.

SINFONIA SAISON 19'20
18.01.20
SACRA

PETER DIJKSTRA
DIRIGENT

NDR CHOR

SA 18.01.20 20 UHR
HAMBURG HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI

SINFONIA SACRA

PETER DIJKSTRA *DIRIGENT*
BERNHARD FOGRASCHER *KLAVIER*
CHRISTOF HAHN *KLAVIER*
NDR CHOR

Martin Smolka (*1959)

The Name Emmanuel (2017)

REGINE ADAM *SOPRAN*
CATHERINA WITTING *SOPRAN*
LUCY DE BUTTS *SOPRAN*
MINJIN POSCH *SOPRAN*

NDRkultur

Den Sendetermin finden Sie unter
ndr.de/chor

Igor Strawinsky (1882–1971)

Psalmensinfonie (1930, rev. 1948)

Bearbeitung für Chor und zwei Klaviere von

Dmitri Schostakowitsch (1930er)

I Exaudi orationem meam, Domine

II Expectans expectavi Dominum

III Alleluja. Laudate Dominum

Pause

Arvo Pärt (*1935)

The Woman with the Alabaster Box (1997)

Sergej Rachmaninow (1873–1943)

aus: Vesper op. 37 (1915)

I Kommt, lasst uns anbeten – Priidite, pok
lonimsya

II Lobe den Herrn, meine Seele – Blagoslovi,
dushe moya, Gospoda

ALEXANDRA HEBART *ALT*

III Selig ist der Mensch – Blazhen muzh

IV Stilles Licht – Svete tikhiy

V Lobgesang des Simeon – Nīne otpush
chayeshi

ARAM MIKAELIAN *TENOR*

VI Gottesgebälerin, Jungfrau – Bogoroditse
Devo.

VII Ehre sei Gott in der Höhe – Slava v vīsh
nikh Bogu

VIII Lobet den Namen des Herrn – Khvalite
imya Gospodne

IX Gepriesen seist Du, Herr – Blagosloven ye
si, Gospodi

PETER DIJKSTRA

DIRIGENT



Peter Dijkstra ist einer der international gefragtesten Chordirigenten. Allein die zahlreichen und hochrangigen Preise sprechen für sich: Gleich zweimal erhielt er den Echo Klassik, zwei Diapason d'Or und einen Edison Classical Music Award. Derzeit leitet er als Chefdirigent den Nederlands Kamerkoor und ist seit 2018 außerdem erster Gastdirigent beim niederländischen Rundfunkchor. Von 2005 bis 2016 war er fast zeitgleich Künstlerischer Leiter beim Chor des Bayerischen Rundfunks und von 2007 bis 2018 Chefdirigent des Schwedischen Rundfunkchors, dessen Ehrendirigent er inzwischen ist.

Der Niederländer studierte Chorleitung, Orchesterleitung und Gesang in Den Haag, Köln und Stockholm. Nebenher besuchte der junge Dirigent Meisterkurse bei so bedeutenden Musikern wie Tõnu Kaljuste und Eric Ericson. 2003 wurde Peter Dijkstra mit dem Eric Ericson Award ausgezeichnet, was den Beginn seiner internationalen Karriere markierte. Seitdem arbeitet er regelmäßig mit renommierten Ensembles zusammen, darunter die BBC Singers, der RIAS Kammerchor Berlin, das Collegium Vocale Gent, der Dänische Nationalchor und der Berliner Rundfunkchor. Das Repertoire des Vollblutmusikers reicht dabei von der Alten Musik bis zur Moderne, von A-cappella-Werken bis hin zur Oper. Auch als Orchesterdirigent machte sich Peter Dijkstra einen Namen und stand bereits am Pult

von erstklassigen Klangkörpern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Scottish Chamber Orchestra, dem Schwedischen Rundfunkorchester und dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. Auch mit Spezialensembles wie Concerto Köln, B'Rock und die Akademie für Alte Musik Berlin arbeitete der Dirigent zusammen. Viele seiner CDs erhielten Auszeichnungen, hervorzuheben sind dabei Faurés Requiem, Alben mit Werken von Richard Strauss, Richard Wagner und Gustav Mahler sowie Francis Poulencs „Figure Humaine“ und geistliche Chorwerke von Johannes Brahms. Peter Dijkstra ist Ehrenmitglied der Königlich Schwedischen Musikakademie und Träger des Eugen-Jochum-Preises.

NDR CHOR



Der NDR Chor gehört zu den international führenden professionellen Kammerchören. Chefdirigent ist seit der Saison 18'19 der Niederländer Klaas Stok. Das Repertoire des 1946 gegründeten Chores erstreckt sich über alle Epochen von Alter Musik bis hin zu Uraufführungen. Reich nuancierte Klangfülle und Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musikepochen zeichnen die Arbeit des NDR Chores aus. Diese Vielfalt und stilistische Beweglichkeit spiegelt sich auch in der 2009 gegründeten Abonnementreihe wider. Der NDR Chor ist fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR, wie von NDR das neue werk, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und der NDR Radiophilharmonie Hannover. Darüber hinaus konzertiert der Chor mit führenden Ensembles der Alten und Neuen Musik sowie mit internationalen Sinfonieorchestern. Dirigenten wie Daniel Barenboim, Marcus Creed, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Stephen Layton oder Sir Roger Norrington gaben dem Chor neue Impulse. Gern gesehener Gast ist der NDR Chor bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen, dem Festival Anima Mundi in Pisa und in Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris.

Chefdirigent

Klaas Stok

Chorvorstand

Gesine Grube
 Andreas Heinemeyer
 Fabian Kuhnen

SOPRAN

Regine Adam
 Lucy De Butts
 Raphaela Mayhaus
 Bettina Podjaski
 Minjin Posch
 Dorothee Risse-Fries
 Katharina Sabrowski
 Natasha Schnur
 Stephanie Stiller
 Catherina Witting

ALT

Julie Caffier
 Gesine Grube
 Alexandra Hebart
 Katharina Heiligttag

Ina Jaks

Almut Pessara
 Anna-Maria Torkel
 Tiina Zahn

TENOR

Dantes Diwiak
 Dustin Drosdziok
 Joachim Duske
 Robert Franke
 Götz Phillip Körner
 Keunhyung Lee
 Aram Mikaelyan
 Satoshi Mizukoshi

BASS

Dávid Csizmár
 Clemens Heidrich
 Andreas Heinemeyer
 Fabian Kuhnen
 Christoph Liebold
 Michael Mantaj
 Andreas Pruys
 Manfred Reich

GESUNGENES GEBET

MEDITATIVE KLÄNGE
UND JUBELGESÄNGE ZU EHREN GOTTES



**Die Zwiebeltürme
russisch-orthodoxer
Kirchen sollen an bren-
nende Kerzen erinnern**
Mariä-Verkündigungs-
Kathedrale in Kasan

Prachtvolle Zwiebeltürme, dunkel volltönender Chorgesang, goldglänzende Ikonen und der Klang weit übers Land schallender Glocken sind Inbegriff russisch-orthodoxer Frömmigkeit. Das Gebet ist hier Gesang. Und als typischer Ausdruck russischer Volkskultur inspirierte es über die Jahrhunderte hinweg auf vielfältige Weise russische Künstler. Auch das Kirchengeläut fand seinen Weg in unzählige Kompositionen. Beim heutigen Konzert klingen Glocken immer wieder in der Musik an, mal in meditativen Schlägen, mal mit lebhaftem Läuten. Der Este Arvo Pärt und der Tscheche Martin Smolka reißen sich in diese Tradition ein.

MARTIN SMOLKA LÄUTENDE KIRCHENGLOCKEN

Glockenklänge spielen auch in „The Name Emmanuel“ des 1959 in Prag geborenen Martin Smolka eine Rolle. Er beschreibt seine 2017 entstandene Komposition so: „Im Stück wird aus dem Namen Emmanuel ein endloses gedämpftes Geläut komponiert, so wie wenn Kirchenglocken aus der Ferne ertönen. Nur zwei Mal, als kurze Unterbrechung, bricht heller Glanz durch, jubilierend“, nämlich bei der Anrufung der Jungfrau Maria und bei der wörtlichen Übersetzung von Emmanuel als „Gott mit uns“. Zugrunde liegt dem Werk ein Text aus dem Neuen Testament in der englischen Bibelübersetzung: Joseph, dem Vater Jesu, erscheint im Traum ein Engel, der ihm die Geburt Christi verkündet, so wie sie der Prophet

Jesaja vorhergesagt hatte. Im christlichen Kontext wird der in der Prophezeiung genannte Name Emmanuel in seinem konkreten Wortsinn aufgefasst, nicht als tatsächlicher Name. Der Schwedische Rundfunk hatte die Komposition für das Baltic Sea Festival in Auftrag gegeben, Dirigent Peter Dijkstra leitete den Schwedischen Rundfunkchor bei der Uraufführung in Stockholm.

IGOR STRAWINSKY UND SEINE GETEILTE LIEBE

Neben der Musik hatte Igor Strawinsky zwei große Leidenschaften: orthodoxe Ikonen und Vera de Bosset Soudeikina, die über Jahrzehnte seine Geliebte und Muse war. Die Schauspielerin und Tänzerin besuchte er, wenn er nach Paris fuhr, und nahm sie mit auf seine Konzertreisen. Aber wenn Strawinsky komponieren wollte, schätzte er



Martin Smolka
Der Tscheche erhält Aufträge von den großen Neue Musik Festivals

die Ruhe, dann tauchte er in Südfrankreich ab bei seiner streng religiösen Ehefrau Jekaterina, den Kindern und seiner Mutter. Geregelt Essenszeiten und die andächtig religiöse Atmosphäre im Haus empfand er als gutes Klima, um sich ganz der Musik widmen zu können. Nach und nach begann auch der Komponist ein stärkeres Interesse für die Religion zu entwickeln. Die eigentliche religiöse Initialzündung liegt im Dunkeln, aber sie findet ihren Ausdruck in unzähligen Ikonen, die Strawinsky bald sein Eigen nennt; eine von ihnen prangt sogar auf dem Klavier, da, wo andere Beethovens Büste postieren. Si-

cherlich verband das gemeinsame Sammeln von Ikonen ihn mit seiner Ehefrau, die zähneknirschend das offene Doppelleben tolerierte. Wie intensiv die Religion den Komponisten zu manchen Zeiten beschäftigte, zeigt auch die Entstehungsgeschichte der „Psalmensinfonie“: Das Boston Symphony Orchestra hatte zum Anlass seines fünfzigjährigen Bestehens bei Strawinsky eine Sinfonie in Auftrag gegeben. Statt wie erwartet ein Orchesterwerk zu schreiben und das Ensemble in Szene zu setzen, kreisten die Gedanken des Komponisten unentwegt um Psalm 150: „Lobet den Herrn in seinem Heiligtum“. Er

Igor Strawinsky

Nizza, 1927



schrieb einen finalen Chorsatz. Dann komponierte er erst den zweiten, dann den ersten Satz. Für Strawinsky hatte diese verkehrte Reihenfolge eine innere Notwendigkeit, wie er in „Dialogues and a Diary“ bekennt: „Ich konnte nicht den Beginn komponieren, ohne den zweiten Satz geschrieben zu haben.“ Aber auch hier leiteten ihn Psalmen und so entstand 1930 nach und nach – unterbrochen von Parisaufenthalten und Konzertreisen mit Vera – ein vollständiges Chorwerk. Er taufte es „Symphonie des Psalms“, „Psalmensinfonie“. Wer eine Familie in Nizza zu ernähren hat, eine Geliebte luxuriös aushalten will und zu dem Zeitpunkt auch noch zwei erwachsene, aber unselbstständige Söhne in Paris unterstützt, der muss sehen, dass sich die eigenen musikalischen Ideen mit lukrativen Aufträgen verbinden lassen – selbst wenn sie ursprünglich wenig miteinander gemein haben. Und so begleitete das Boston Symphony Orchestra bei seinem Jubiläumskonzert ein im Zentrum stehendes Vokalensemble. Auch in der Widmung Strawinskys musste es sich mit dem zweiten Platz begnügen: „Diese Sinfonie, komponiert zu Ehren Gottes, ist dem Boston Symphony Orchestra gewidmet“.

Trotz seiner russischen Herkunft war Igor Strawinsky nicht gläubig orthodox. Durch das Leben in Paris war er von zahlreichen Einflüssen geprägt, unter anderem von der katholischen Kirche. Die ausgewählten Psalmen werden deshalb nicht

in russischer Sprache gesungen, sondern auf Latein. Der Komponist sah im Lateinischen eine Verbindung zu seinen ureigenen Klangvorstellungen, denn des Alltagsgebrauches beraubt, ist es für ihn reines Klangmaterial. Bereits der Wortlaut des Lateinischen hat für Strawinsky rituelle Qualität. Und so bearbeitet er die Psalmwörter, zerpfückt sie und bettet sie dann wieder in eine Komposition, die harmonisch immer wieder Bezug nimmt auf den altehrwürdigen Kontrapunkt und zugleich doch neue Formen sucht. Strawinskys Ideal ist eine klare Tonwelt, frei von Emotionen. Und so stellt er nicht wie viele andere Komponisten geistlicher Werke die individuelle Gläubigkeit mittels eines Solisten in den Vordergrund, er wählt den Chorgesang, um Universalität zu erzeugen. Strawinsky führt aus: „Individualität in der Kunst, in Philosophie und Religion beinhaltet eine Revolte gegen Gott. Sehen Sie nur Nietzsches Antichrist! Das Prinzip des Individualismus und des Atheismus stehen im Gegensatz zu dem Prinzip von Persönlichkeit und Unterwerfung vor Gott: im ersteren finden wir den Übermenschen, im letzteren erkennen wir den Menschen.“

Als großer Verehrer Strawinskys bearbeitete Dmitri Schostakowitsch die „Psalmensinfonie“ für zwei Klaviere, um die in der UdSSR verfemte Musik seinen Studenten am Moskauer Konservatorium nahebringen zu können. In dieser Version erklingt das Werk auch heute.

ARVO PÄRTS GLÖCKCHENGESANG

Wie Strawinsky wandte auch der Este Arvo Pärt sich der orthodoxen Religion zu und entwickelte auf der Grundlage seiner Erfahrungen mit den osteuropäischen Kirchengesängen den „Tintinnabuli“-Stil, was auf Latein wörtlich „Glocke“ bedeutet. Mit ihm empfindet er den meditativ wiederkehrenden Dreiklang von Glocken nach: „Tintinnabulation ist ein Bereich, den ich manchmal durchwandere, wenn ich nach Antworten suche – in meinem Leben, in meiner Musik, in meinem Werk. In meinen dunklen Stunden habe ich das sichere Gefühl, dass alles andere außerhalb dessen keine Bedeutung hat. Das Komplexe und Vielgesichtige verwirrt mich nur, ich muss nach Einheit suchen.“ Im Tintinnabuli findet Arvo Pärt diese Ganzheit. Er verwendet ihn frei auch bei „The Woman with the Alabasterbox“. Der Gesang scheint stillzustehen, von Haltetönen getragen, in die besagte Dreiklänge verwoben werden. Das Werk malt eine Bibelszene, in der die Jünger zusammensitzen, als eine Frau dazukommt und Jesus mit wertvollem Öl aus einem Alabastergefäß salbt. Obwohl der Komponist einen Chor einsetzt, treten mit ikonenhafter Statik einzelne Protagonisten hervor: Jesu Worte werden vom Bass gesungen, die seiner Jünger von allen Männerstimmen und bei den Taten der Frau dominieren die Frauenstimmen.

SERGEJ RACHMANINOW UND DIE RUSSISCHEN BÄSSE

In der russisch-orthodoxen Kirche werden zu großen Feiertagen Nachtwachen abgehalten, Sergej

Rachmaninow liebte sie schon als Kind wegen ihrer altherwürdigen Chorgesänge. Auch wenn der große russische Pianist und Komponist nicht unbedingt gläubig genannt werden kann, waren ihm diese Klänge sehr nah: „Mein Leben lang habe ich Gefallen an den unterschiedlichen Stimmungen und Tonfolgen fröhlich klingender oder traurig schlagender Glocken gefunden. Der Klang der Kirchenglocken beherrschte alle Städte jenes Russlands, das ich kannte – Nowgorod, Kiew, Moskau. Sie begleiteten jeden Russen von der Kindheit bis zum Grab, und kein Komponist konnte sich ihrem Einfluss entziehen.“ Und so imitiert Rachmaninow sogar Glockengeläut in seiner Vesper op. 37. Das Werk ist allerdings seine zweite und letzte liturgische Komposition. Es steht im Kontext eines Jahrzehnte währenden Streites zwischen orthodoxen und freiheitlichen Kräften um eine Erneuerung der russischen Kirchenmusik. Ein Konflikt, der seinen Anfang genommen hatte mit Piotr Tschaikowskys Vertonung der Liturgie und sein Ende fand mit der Russischen Revolution. Rachmaninow bezog Stellung und widmete seine Vesper Stepan Smolensky, der als Leiter des Moskauer Synodalchores die letztere Position unterstützte. Smolenskys Chor veranstaltete am 10. März 1915 die Uraufführung des Werkes als Benefizkonzert zugunsten der Opfer des Ersten Weltkrieges.

Sergej Rachmaninow hatte sich für die Vesper im altrussischen Kirchengesang geschult, unter anderem bei besagtem Stepan Smolensky, einer Koryphäe auf dem Gebiet. Viele jahrhundertalte Melodien übernahm

Rachmaninow in sein Werk und arrangierte die traditionellen Gesänge neu. Die Nummern eins, drei und sechs sind eigene Melodien des Komponisten, die sich aber so in die übrigen traditionellen A-cappella-Gesänge einfügen, dass ein Unterschied kaum herausgehört werden kann. Rachmaninow nutzt die unterschiedlichen Stile der russisch-orthodoxen Kirche: Er verwendet den ursprünglichen Unisono-Gesang der Mönche ebenso wie die im 17. Jahrhundert einsetzende Mehrstimmigkeit mit Vorsänger, einzelnen Chorgruppen und gleichwertigen, miteinander verflochtenen Singstimmen. Bis hin zur Elf-Stimmigkeit fächert der Komponist die Stimmen auf in Nr. 7 und ahmt so das geliebte Glockengeläut nach. Und oft lässt Rachmaninow den Takt frei schwingen. Zwar setzt

er Taktstriche, doch geben die nur Sinneinheiten an und umfassen, von Takt zu Takt wechselnd, unterschiedlich viele Schläge. Zusammen mit „Die Glocken“ gehört die Vesper nach Ansicht des Komponisten zu seinen besten Werken. Von Nr. 5, dem „Lobgesang des Simeon“, wünschte er sogar, dass das Stück bei seiner Beerdigung gespielt werden solle. Die Bässe gleiten am Ende in die Tiefe herab bis zum Kontra-B. Rachmaninow erinnert sich an eine Diskussion angesichts dieser Caprice mit Nikolai Danilin, dem Dirigenten der Uraufführung: „Er schüttelte den Kopf: Wo sollen wir solche Bässe nur hernehmen? Sie sind rar wie Spargel zu Weihnachten! — Aber sie fanden sie. Ich kenne die Stimmen meiner Landsleute.“

Janna Berit Heider

Sergej Rachmaninow
mit dem Chorleiter Serge Jaroff,
1927



TEXTE

Martin Smolka

THE NAME EMMANUEL

Behold Emmanuel
Virgin shall be with child
And shall bring forth a Son
Child of the Holy Ghost
And they shall call his name:
Emmanuel

God with us, Jesus
God with us, Amen
The name Emmanuel
God with us, nolite timere

Text: Neues Testament Mt 1

Siehe, Emmanuel,
eine Jungfrau erwartet ein Kind
und wird einen Sohn gebären,
ein Kind des Heiligen Geistes.
Und sie werden ihn nennen:
Emmanuel.

Gott mit uns, Jesus.
Gott mit uns, Amen.
Der Name Emmanuel.
Gott mit uns, fürchtet euch nicht.

Igor Strawinsky

PSALMENSINFONIE

Exaudi orationem meam, Domine,
et deprecationem meam.
Auribus percipe lacrimas meas.
Ne sileas, ne sileas.
Quoniam advena ego sum
apud te et peregrinus,
sicut omnes patres mei.
Remitte mihi, ut refrigerer,
priusquam abeam et amplius non ero.

Text: Vulgata, Psalm 38, 13–14

Höre mein Gebet, Herr,
und vernimm mein Schreien
und schweige nicht
über meinen Tränen;
denn ich bin dein Pilger
und dein Bürger
wie alle meine Väter.
Lass ab von mir, dass ich mich erquicke,
ehe ich denn hinfahre und nicht mehr hier
sei.

Expectans expectavi Dominum

et intendit mihi.

Et exaudivit preces meas:

et eduxit me de lacu miseriae

et de luto faecis,

et statuit super petram pedes meos:

et direxit gressus meos .

Et immisit in os meum canticum novum,
carmen Deo nostro.

Videbunt multi, videbunt et timebunt:

et sperabunt, sperabunt in Domino.

Text: Vulgata, Psalm 39, 2–4

Alleluia. Laudate Dominum

in sanctis Eius laudate Eum

in firmamento virtutis Eius.

Laudate Eum in virtutibus Eius,

laudate Dominum in sanctis Eius.

Laudate Eum secundum multitudinem
magnitudinis eius.

Laudate Eum in sono tubae.

Laudate Eum in timpano et choro,

laudate Eum in cordis et organo,

laudate Eum in cymbalis benesonantibus,

laudate Eum in cymbalis jubilationibus.

Omnis spiritus laudet Dominum.

Alleluia.

Text: Vulgata, Psalm 150

Ich harrete des Herrn;
und er neigte sich zu mir
und hörte mein Schreien
und zog mich aus der grausamen Grube
und aus dem Schlamm
und stellte meine Füße auf einen Fels,
dass ich gewiss treten kann;
und hat mir ein neues Lied in meinen Mund
gegeben, zu loben unsern Gott.
Das werden viele sehen und den Herrn
fürchten und auf ihn hoffen.

Halleluja! Lobet den Herrn
in seinem Heiligtum;
lobet ihn in der Feste seiner Macht!
Lobet ihn in seinen Taten;
lobet den Herrn in seinem Heiligtum.
lobet ihn in seiner
großen Herrlichkeit!
Lobet ihn mit Posaunen;
lobet ihn mit Pauken und Reigen;
lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!
Lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln;
lobet ihn mit hellen Zimbeln!
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!
Halleluja!

Arvo Pärt

THE WOMAN WITH THE ALABASTER BOX

Now when Jesus was in Bethany,
in the house of Simon the leper,
there came unto him a woman
having an alabaster box
of very precious ointment
and poured it on his head,
as he sat at meal.
But when his disciples saw it,
they had indignation,
saying,
to what purpose is this waste?
For this ointment might have been sold for
much,
and given to the poor.
When Jesus understood it,
he said unto them:
Why trouble ye the woman?
For she hath wrought a good work upon
me,
for ye have the poor always with you;
but me ye have not always.
For in that she hath poured this ointment
on my body,
she did it for my burial.
Verily I say unto you,
wheresoever this gospel shall be preached
in the whole world,
there shall also this,
that this woman hath done,
be told for a memorial of her.

Text: Neues Testament, Mt 26,6-13

DIE FRAU MIT DEM ALABASTERGEFÄSS

Als Jesus in Betanien war,
im Haus Simons des Aussätzigen,
kam eine Frau zu ihm
mit einem Alabastergefäß
voll kostbarem Salböl
und goss es über sein Haupt,
als er bei Tisch war.
Als seine Jünger das sahen,
wurden sie unwillig
und sagten:
Wozu diese Verschwendung?
Man hätte das Öl teuer
verkauft
und das Geld den Armen geben können.
Jesus bemerkte ihren Unwillen
und sagte zu ihnen:
Warum lasst ihr die Frau nicht in Ruhe?
Sie hat ein gutes Werk an mir getan.
Denn die Armen habt ihr immer bei euch,
mich aber habt ihr nicht immer.
Als sie das Öl
über mich goss,
hat sie meinen Leib für das Begräbnis ge-
salbt.
Wahrlich, ich sage euch:
Auf der ganzen Welt, wo dieses Evangelium
verkündet wird,
wird man auch erzählen,
was sie getan hat,
zu ihrem Gedächtnis.

Sergej Rachmaninow

VESPER OP. 37, NR. 1—9

Kommt, lasst uns anbeten

Amen.

Kommt, lasst uns anbeten

den Herrn, unseren König.

Kommt, lasst uns Gott anbeten

und niederknien vor Christus,

dem Herren, unserem König.

Kommt, lasst uns Gott anbeten

und niederknien vor dem wahren Christus,

dem Herren, unserem König.

Kommt, lasst uns anbeten

und niederknien vor ihm.

Lobe den Herrn, meine Seele

Amen.

Lobe den Herrn, meine Seele,

Gelobt sei der Herr!

Herr, mein Gott, wie groß bist Du!

Gelobt sei der Herr!

Mit Gnade und Würde bist Du bekleidet.

Gelobt sei der Herr!

Die Wasser stehen auf den Bergen.

Deine Werke sind wunderbar, Herr!

Inmitten der Berge fließen die Wasser.

Deine Werke sind wunderbar, Herr.

Alles hast Du mit Weisheit erschaffen.

Ruhm sei Dir, Herr, der Du alles erschaffen hast.

Selig ist der Mensch,

der nicht dem Rat der Gottlosen folgt.

Halleluja!

Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten,
und der Weg der Gottlosen vergeht.

Halleluja!

Dienet dem Herrn mit Furcht,

freut euch seiner mit Ehrerbietung.

Halleluja!

Selig sind alle, die auf ihn hoffen.

Halleluja!

Stehe vom Tode auf, o Herr,

errette mich, mein Gott!

Halleluja!

Vom Herrn kommt Rettung,

und sein Segen kommt über sein Volk.

Halleluja!

Ehre sei dem Vater, dem Sohn

und dem Heiligen Geist,

jetzt und immerdar,

und von Ewigkeit zu Ewigkeit,

Amen.

Halleluja!

Ehre sei Dir, Gott.

Stilles Licht heiliger Herrlichkeit

des unsterblichen, himmlischen Vaters,

des Heiligen, des Seligen, Jesus Christus!

Bald sehen wir die Sonne sinken und

sehen das Abendlicht, das Licht der Ruhe.

Wir preisen Dich,

Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Denn recht ist es, Dich zu rühmen

und zu preisen in Liedern allezeit.

Sohn Gottes, Spender allen Lebens,

Dich verherrlicht das All.

Lobgesang des Simeon

Herr, nun lässt Du Deinen Diener

in Frieden fahren nach Deinem Wort.

Denn meine Augen erblickten Deine Erlö-
sung,

die Du bereitet hast

vor dem Angesicht aller Menschen,

ein Licht, zu erleuchten die Heiden

und zum Ruhm Deines Volkes Israel.

Gottesgebälerin, Jungfrau,

gnadenreiche Maria,
der Herr ist mit Dir!
Gesegnet bist Du unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes,
denn Du hast den Erlöser unserer Seelen
geboren.

Ehre sei Gott in der Höhe

und Friede auf Erden
den Menschen seines Wohlgefallens.
Herr, tue meine Lippen auf,
dass mein Mund Deinen Ruhm verkündige!

Lobet den Namen des Herrn!

Lobt ihn, ihr Diener des Herrn!
Halleluja!
Gelobet sei der Herr, der aus Zion kam
und nun in Jerusalem wohnt.
Halleluja!
Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
Halleluja!
Danket dem Herrn, seine Güte währet ewig-
lich,
Halleluja!

Gepriesen seist Du, Herr,

lehre mich Deine Gebote.
Als sie Dich bleich im Grab sah,
erstaunte der Engel Schar.
Doch Du hast die Macht des Todes gebro-
chen,
mit Dir ist Adam auferstanden,
Du hast uns aus ewiger Verdammnis befreit.

Gepriesen seist Du, Herr,
lehre mich Deine Gebote.
„Warum verwässert ihr das Salböl
mit Tränen der Trauer, ihr Frauen?“
So sprach der leuchtende Engel

am Grab zu den Myrrhe-Trägerinnen:
„Seht das leere Grab und begreift:
Christus, der Herr, ist auferstanden.“

Gepriesen seist Du, Herr,
lehre mich Deine Gebote.
Früh am Morgen
gingen die weinenden Frauen
mit Myrrhe zum Grab,
doch der Engel erschien ihnen und sprach:
„Eure Trauer hat ein Ende, klagt nicht mehr.
Er ist auferstanden!
Verkündet es den Jüngern.“

Gepriesen seist Du, Herr,
lehre mich Deine Gebote.
Voll Trauer näherten sich die Frauen
mit Myrrhe Deinem Grabe, Herr und Retter.
Der Engel aber sprach zu ihnen:
„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Gott ist auferstanden von den Toten!“

Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem
Heiligen Geist.
Lasst uns anbeten den Vater, den Sohn und
den Heiligen Geist, die Heilige Dreifaltigkeit
und mit den Seraphim rufen:
„Heilig bist Du, Gott der Herr!“

Den Lebensspender gebärend,
erlöstest Du, Jungfrau, Adam von der Sünde,
schenkstest Eva Freude statt Trauer,
die vom Leben Abgefallenen
führtest du zum Leben,
durch Dich verkörperte sich Gott und
Mensch.
Halleluja! Ehre sei Dir, Gott!

Text: nach Psalmen der russisch-orthodoxen Vigil

SONDERKONZERT 4 SONNENGESANG

SA 23.05.20 20 UHR

HAMBURG

HAUPTKIRCHE ST. KATHARINEN

Klaas Stok

Dirigent

Ivan Monighetti

Violoncello

Andreas Fischer

Orgel

NDR Chor

Tigran Mansurian

Ars Poetica

Sofia Gubaidulina

Hell und Dunkel

Sonnengesang

In Kooperation mit
dem Internationalen Musikfest Hamburg

Herausgegeben vom

Norddeutschen Rundfunk

Programmdirektion Hörfunk

Bereich Orchester, Chor und Konzerte

Rothenbaumchaussee 132

20149 Hamburg

**NDR ORCHESTER, CHOR
UND KONZERTE**

Leitung

Achim Dobschall

Redaktion NDR Chor

Dr. Ilja Stephan

Redaktionsteam NDR Chor

Maria Oehmichen

Huberta Crombach

Tanja Siepje

Redaktion Programmheft

Janna Berit Heider

Der Text von Janna Berit Heider

ist ein Originalbeitrag für den NDR.

Nachdruck, auch auszugsweise,

nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Druck

Eurodruck in der Printarena

Fotos

Magdalena Spinn | NDR (Umschlag); Astrid
Ackermann (S. 4); Michael Zapf | NDR (S. 6);
picture alliance, akg (S. 8); Anna Smolka (S. 9);
picture-alliance, RIA Nowosti (S. 10); picture-
alliance, ullstein bild (S. 13)



FOTO:
BETTINA PODJASKI SOPRAN
VORN:
DÁVID CSIZMÁR BASS